

Bessere Rahmen- bedingungen und Chancen- gerechtigkeit für zivilgesellschaftlich getragene Gemein- schaftsprojekte in der Transformation

»Hidden Champions« – Potenziale zivilgesellschaftlich verantworteter Transformationsprojekte

Es gibt immer mehr zivilgesellschaftliche Initiativen, die nicht nur von der Politik, der Wirtschaft und Verbänden Taten erwarten, an denen sie im besten Falle beteiligt werden wollen, sondern die in konkreten Projekten gemeinschaftlich und kooperativ Verantwortung übernehmen und ihre besonderen Kompetenzen einbringen wollen, gewissermaßen als gemeinwohlorientierte gute Investoren und Träger:innen (Dritte Säule Zivilgesellschaft neben Staat und Wirtschaft). Dies geschieht in vielen kleinen Projekten, aber zunehmend auch in größeren Strukturprojekten, die sich in die Themen der sozialökologischen Transformation der jeweiligen Stadt-, Dorf- und Regionalentwicklung, einer nachhaltigeren und experimentierfreudigeren Bodenpolitik und den querschnittsorientierten Themen der ökologischen und nachhaltigen Transformation (Klimafolgenanpassung, Biodiversität, aber auch neue Formen der Mobilität) einbetten lassen.

Die Kraft und die fachlichen Kompetenzen starker zivilgesellschaftlicher Initiativen stehen oft im Schatten öffentlicher und privatwirtschaftlicher Projekte. Solche Initiativen und Projekte gehen in verantwortliche Teilhabe, sie werden zu Macher:innen, bringen Engagements und Investments ein, setzen Impulse für gemeinwohlorientierte Entwicklungen über beispielhafte Projekte und für die absehbar notwendigen Transformationsprozesse in Nachbarschaften, in Stadt- und Dorfgemeinschaften. Sie eröffnen kreative Optionen einer »anderen Praxis« im Konkreten, die in eine breitere Praxis hineinskaliert werden kann.

Diskurs, Erfahrungsaustausch, Netzwerk guter Projekte – Weiterentwicklung einer Basis

Es geht zunächst darum, diese Kräfte und Chancen, aber auch ihre Wirksamkeit überhaupt zu erkennen und in den Blick zu nehmen. Das MUNV NRW hat hierzu erste Schritte getan. Im Sommer 2023 hat es einen Kreis solcher Projektinitiativen zu einem Austausch eingeladen. Hierüber können weitere Partner:innen wie die Stiftung Umwelt und Entwicklung, das Kommunen-Netzwerk engagiert in NRW, das Netzwerk bürgerschaftliches Engagement NRW, die für das Thema Engagement zuständige Staatskanzlei NRW u. a. m. eingebunden werden.



Dieser Weg sollte fortgesetzt, systematisiert, weiterentwickelt, breiter kommuniziert werden.

Fokus auf Gemeinsame Werte – was die Projekte eint

Drei zentrale Wertorientierungen prägen diese Projekte: Gemeinwohlorientierung, gesellschaftliche Kooperation und das Zukunftsthema Transformation/Klima. Gemeinwohlorientierung soll nicht alleine dem Staat und der öffentlichen Hand auf der einen Seite und dem Markt und dem Gewinnstreben auf der anderen Seite überlassen werden. Vielmehr sollen neue Kooperationen im Dreieck von Zivilgesellschaft, Staat und interessierten Wirtschaftsakteur:innen für den Planeten Erde und für den gesellschaftlichen Zusammenhalt geschmiedet werden.



Es gilt, diese stärker in den Mittelpunkt zu rücken, bei Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft dafür zu werben und zu Partnerschaften zusammenzuführen.

Kompetenz und Augenhöhe – neue Kooperationsformen ausprobieren

Politik und öffentliche Institutionen agieren (mehr oder weniger und oftmals gezwungenermaßen) auf Augenhöhe. Im Verhältnis zu zivilgesellschaftlichen und insbesondere gemeinwohlorientierten Akteur:innen, die in ganzheitlichen Projekten unmittelbare Verantwortung übernehmen wollen, besteht in der Regel ein nur schwer auflösbares Ungleichgewicht. (Hier ist nicht von Beteiligungsprozessen die Rede.)



Insbesondere seitens der Kommunen und des Landes sind mehr experimentelle Öffnungen zuzulassen und zu erproben.

Modellverbund von 10 Transformationsprojekten in NRW in den nächsten 10 Jahren

Der Initiator:innenkreis »Transformationsprojekte«, der seit 2022 mit dem MUNV sowie der Staatskanzlei beim Engagement-Kongress NRW 2024 kooperiert hat, institutionalisiert sich und wird Partner:in des MUNV und landes-/kommunalnaher Stiftungen und Netzwerke.

Gemeinsam und aus ihren unterschiedlichen Rollen heraus bauen sie in Schritten einen Modellverbund von bis zu 10 Transformationsprojekten in NRW zur Umsetzung in den nächsten ca. 10 Jahren auf. Dies geschieht in zwei Phasen. In einer ersten Phase von z. B. zwei, maximal drei Jahren suchen sie über einen »Aufruf« an Kommunen und Zivilgesellschaft landesweit Projektkandidat:innen, die die Kriterien dieses Manifests erfüllen und möglichst ambitionierte neue Lösungen (z. B. als Projekte des realen Machens im Sinne der Leipzig-Charta von 2020 oder der Real-laborstrategie des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klima BMWK) verfolgen. Sie beraten die Träger:innen, Akteur:innen und Kommunen bei der Ausformulierung ihres Projekt- und Realisierungskonzepts und schlagen dem Land die Aufnahme von max. 10 Transformationsprojekten in den Modellverbund vor.

In der zweiten Phase geht es dann um den Einstieg in die mittelfristige Realisierung und die Absicherung der Umsetzung auf Strecke bis Anfang der 2030er Jahre. Ziele des Modellverbunds werden laufend kommunikativ begleitet.

Januar 2025

Katrin Mevißen, Marcel Beging → **freischwimmer e.V. Krefeld**

Jörn Luft → **Stiftung trias und Netzwerk Immovielen**

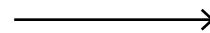
Veronika Nickl, Barbara Schormann-Lang → **SchlaraffenBandRuhr**

Jan Pehoviak → **KLuG e.V./WandelWerk Köln**

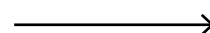
Kerstin Asher, Joachim Boll → **startklar a+b Köln**

Auf dem Engagement-Kongress NRW wurden im Mai 2024 drei Projekte vorgestellt. Sie sind hier beispielhaft zu nennen und stehen prototypisch für weitere:

WandelWerk 2.0 Köln/Liebigquartier Die temporäre Umnutzung eines ehemaligen Autohauses 2020/21 durch einen Verbund Kölner stadtgeseftlicher Initiativen und Stadtmacher:innen war der Anstoß, ein ganzes heute noch stark durch Gewerbe geprägtes Stadtquartier zwischen Nippes und Neu-Ehrenfeld in den Blick zu nehmen, gewissermaßen als Modellquartier für wirtschaftliche und soziale Transformation. Eine eingeschossige Ladenzeile wurde (nach Wegfall des Autohauses) ab 2022 als kleiner Quartierstreffpunkt und erste Basisstation eingerichtet. Mit den Bewohner:innen im Quartier, aber auch mit den Immobilien- und Wirtschaftsakteur:innen sowie Akteur:innen der Stadt wurden Gesprächsplattformen aufgebaut, um in einem umfassenden Sinn gemeinsam über Zukunft am Beispiel dieses Quartiers zu sprechen. Die Initiator:innen streben an, über die Umnutzung eine Ankerimmobilie konkret aufzuzeigen, wie umfassende Transformation gehen kann.



freischwimmer/StadtBad Krefeld Eine bürgerschaftliche Initiative lenkte vor Jahren den Blick auf das lange leerstehende historische StadtBad in der Krefelder Innenstadt. Hieraus entstand ein kooperatives Projekt auf Augenhöhe von Zivilgesellschaft (freischwimmer e. V. als Motor) und Stadt Krefeld zur schrittweisen gemeinwohlorientierten Inwertsetzung: Nutzung des vorhandenen weitgehend historischen Gebäudebestands (kein Abriss/Neubau), klimagerechte Umgestaltung und zivilgesellschaftliche Nutzung des gesamten Freiraums im Innenhof eines großen Gründerzeitblocks als öffentlichen Aufenthaltsort, Nutzung der Gebäude für Kultur, Initiativen, Stadtgesellschaft, Jugendkultur, Quartier, »Halle für Alle« u. a. m. Der freischwimmer e. V. übernimmt einen Teil des Areals in Vollverantwortung, öffentliche Akteur:innen in anderen Teilen. Das Projekt befindet sich am Anfang einer längerfristigen kooperativen Realisierung.



SchlaraffenBand Ruhr Die Ernährungsräte aus Essen, Bochum und Dortmund haben sich zu einem Kooperationsprojekt zusammengeschlossen, um an den Radwegetrassen des Ruhrgebiets Naschorte nach dem Prinzip der Essbaren Stadt entstehen zu lassen. Sie haben die anspruchsvolle regionale Projektidee »SchlaraffenBand« genannt. Ein Kooperationsnetzwerk mit den Kommunen, mit dem RVR, mit der EmscherGenossenschaft, mit Initiativen und potenziellen Projektträger:innen für die Naschorte ist im Aufbau. 2023 wurde der erste Naschort in Essen am Ruhrtalradweg umgesetzt, 2024 ein weiterer in Dortmund. Bis 2027 sollen im Rahmen der Internationalen Gartenausstellung (IGA 2027) möglichst viele Naschorte in den drei Städten realisiert werden. Das Netzwerk wird 2024/25 einen organisatorisch-rechtlichen Rahmen erhalten und zivilgesellschaftlich professionalisiert. Das Programm bis 2027 ist umrissen. Das »SchlaraffenBand« ist offen für weitere Akteur:innen und Kommunen im Ruhrgebiet.

